

Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege – Bundesdenkmalamt – ICOMOS

Jahrestagung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege 2014

2. - 4. Oktober 2014

Wien, Museum für Angewandte Kunst (Kooperationspartner)

„50 Jahre Charta von Venedig – Geschichte, Rezeption, Perspektiven“

CALL FOR PAPERS

Genau 50 Jahre ist es her, dass auf dem II. Internationalen Kongress der Architekten und Techniker der Denkmalpflege im Jahre 1964 in Venedig die „Internationale Charta über die Konservierung und Restaurierung von Denkmälern und Ensembles“, die sogenannte Charta von Venedig, verabschiedet wurde. Am Ende der Wiederaufbauzeit nach dem 2. Weltkrieg ging es darum, wieder zu den allgemeinen Grundsätzen der Denkmalpflege zurück zu finden und sie in konsolidierter Form für die Zukunft zur Verfügung zu stellen. In der Nachfolge der Charta von Athen aus dem Jahre 1931 entstand damit das große Grundsatzdokument der Denkmalpflege, das die wesentlichsten theoretischen Positionen in sich aufnahm, welche die Denkmalpflege seit dem Paradigmenwechsel zur „modernen Denkmalpflege“ um 1900 begleitet hatten.

Zahlreiche Folgedokumente haben sich grundsätzlich zumeist auf die Charta von Venedig bezogen und deren Prinzipien sowohl hinsichtlich der Denkmalkategorien, als auch hinsichtlich der kulturellen Werteperspektiven erweitert und auch differenziert; weitere haben neue Ansätze und Prinzipien aufgenommen. Aus dem Vergleich mit der Charta von Venedig heraus sind manche Folgedokumente kontrovers diskutiert worden. Ihren Rang als Referenzpunkt hat die Charta von Venedig also nie verloren. Aber, so könnte man fragen, hat sie ihre Stellung als „Magna Charta“ in der Flut der Folgedokumente behauptet oder eher eingebüßt und an Orientierungskraft verloren.

Das Jubiläumjahr, das ja ebenso Prominenz wie zeitlichen Abstand spiegelt, gibt Anlass, die Bedeutung dieser Ursprungscharta vom heutigen Standort aus zu reflektieren und über Konstanz wie Wandlungen ihrer Orientierungen und Prinzipien nachzudenken. Sind die kulturabhängigen Differenzen und der Prozesscharakter der Denkmalpflege, wie sie uns heute deutlicher bewusst sind, schon im Kern der Charta von Venedig angelegt? Zu dieser Frage wird man sich mit dem historischen Kontext ihrer Entstehung näher beschäftigen müssen. Bringen die Perspektiven der Charta von Venedig tatsächlich bereits die Anschlussfähigkeit für die Folgedokumente mit? Wie sieht die Erweiterung beziehungsweise Ausdifferenzierung in den Folgedokumenten aus? Sind Auswirkungen der Charta in den Ergebnissen von Baudenkmalpflege und Restaurierungen wahrnehmbar und lassen sie vielleicht manche Engführungen wie ideologische Befrachtungen erkennen? Gehört der notwendige Umgang mit weitläufigen Räumen und Strukturen, wie das in der städtebaulichen Denkmalpflege der Fall ist, zu jenen Herausforderungen, die im modern rationalen Zuschnitt der Charta noch nicht mitgedacht werden konnten? Hat die Charta von Venedig im Denkmalrecht oder anderen Materien normative Kraft entfaltet? Und welche Rolle wird die Charta von Venedig mit Blick auf künftige Herausforderungen in der regionalen, nationalen und internationalen Denkmalpflege spielen (können)? Alle diese Themenstellungen sollten dahin führen, Wirkung und Präsenz der Charta von Venedig erkennen zu können.

Mit Hilfe dieser Fragen will die Tagung – an der ehemaligen Wirkungsstätte von Alois Riegl im Museum für Angewandte Kunst in Wien – die Diskussion zur Aktualität der Charta von Venedig befördern. Was sind die Konstanten und was sind vielleicht Inhalte der Charta, die

sich in einer Entwicklung von 50 Jahren als kulturelle Variablen herausgestellt haben? Kann die Charta von Venedig nach aller Ausdifferenzierung, in den internationalen Grundsatzpapieren, in der Denkmaltheorie und im Denkmalrecht sowie in der Praxis der Denkmalpflege und Denkmalrestaurierung ihrem Anspruch auf grundlegende Orientierung weiterhin gerecht werden? Ist ihre Spur in den genannten Feldern noch wie ein roter Faden erkennbar oder ist dieser Faden in der Pluralität der Spätmoderne – vielleicht zu Recht – in vielfältiger Weise aufgefächert worden bis zur Unkenntlichkeit? Mehr denn je sind aber die Bedürfnisse nach Orientierung und Konsolidierung wieder auf der Agenda unserer Tage.

Die Jahrestagung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege wird in Kooperation zwischen dem Arbeitskreis, dem österreichischen Bundesdenkmalamt und den deutschsprachigen Nationalkomitees von ICOMOS durchgeführt. Ein weiterer Kooperationspartner ist das Museum für Angewandte Kunst in Wien. Die Institutionenübergreifende Organisation spiegelt die große Bedeutung und Breite des Tagungs-Themas, was auch in einem vielfältigen ReferentInnen-Kreis sowie in den verschiedenen Beitrags-Formaten seinen Niederschlag finden soll.

Themenblöcke:

1. Die Charta im historischen Kontext

(Vorläufer, Entstehungsgeschichte, Zusammenhänge, Hintergründe, Zeitstellung)
Fachvorträge

2. Internationalisierung und Ausdifferenzierung

(Voraussetzungen in der Charta von Venedig für Internationalisierung und Kulturalisierung, Wirkungen für Folgedokumente, Erweiterung/Differenzierung der Charta von Venedig in Folgedokumenten)
Fachvorträge

3. Wirkungen in Stadt und Raum

(Das Wiener Memorandum 2005 – Grundsätze und Erfahrungen der städtebaulichen Denkmalpflege; Charten von Nairobi, Washington etc.)
Impulsvorträge und Statements

4. Wirkungen in der Praxis von Denkmalpflege und Restaurierung

(Niederschlag der Charta von Venedig in den Ergebnissen und in den Orientierungen der Bau- und Kunstdenkmalpflege, archäologischen Denkmalpflege, Gartendenkmalpflege etc. Alt-Neu-Thematik, baukultureller Kontext)
Impulsvorträge und Statements

5. Wirkungen im Denkmalrecht

(Einflüsse der Charta von Venedig auf Gesetzgebung, Welterberecht etc.; Auswirkungen von Charten und internationalen Konventionen in Rechtsmaterien)
Fachvorträge

6. Wirkungen in die Zukunft

(Herausforderungen im Verhältnis zu neuen Denkmalkategorien, Defizite und Potentiale der Charta von Venedig, Relevanz für neue Instrumentarien wie Denkmalpflegepläne, Leitlinien etc.)
Impulsvorträge und Statements

Bitte senden Sie Ihre Vorschläge in Form von aussagekräftigen Abstracts (nicht mehr als 200 Worte) spätestens bis zum **10. März 2014** elektronisch an: denkmaltagung@bda.at

Bei einzelnen Themenblöcken sind die Formate Impulsvorträge und Statements vorgesehen. Statements können Fallpräsentationen oder inhaltliche Positionen als Grundlage für die Diskussion sein. Geben Sie bitte an, wie Sie Ihren Beitrag verorten würden.

Die Vorbereitungsgruppe, bestehend aus Mitgliedern aus dem Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege, dem Bundesdenkmalamt und den deutschsprachigen Nationalkomitees von ICOMOS, wird dann das Tagungsprogramm finalisieren.